



Blick ins Obergeschoss der Sortierung, in der über viele Jahrzehnte die Rohstoffe der BWK-Produktion begutachtet wurden. Die Räumlichkeiten mit ihren teils ungewöhnlichen Zuschnitten und Abmessungen eignen sich für ebenso ungewöhnliche Projekte von Künstlern und Tüftlern.

FOTOS: CHRISTIAN KOSAK

Staunen im „Palast der Produktion“

Projekt in der früheren Sortierung der BWK lockt erste Interessenten auf das Wollkämmerei-Gelände

Das soziale Experiment „Palast der Produktion“ auf dem BWK-Gelände stößt bei Kulturschaffenden und Selbstständigen aus der Kreativwirtschaft offenbar auf großes Interesse. Gestern hat sich eine erste Gruppe möglicher Teilnehmer im Gebäude der früheren Sortierung umgesehen. Der 80 Meter lange Backsteinbau soll sich im Sommer für vier Wochen in ein „Laboratorium zur Erprobung neuer Arbeitsformen und Produktionsweisen“ verwandeln.

VON JÜRGEN THEINER

Blumenthal. Die Veranstalter von der Bremer Zwischenzeitzentrale (ZZZ) planen, in dem historischen Gemäuer ab Mitte Juni Handwerker mit originellen Produktideen, Künstler, Tüftler und mobile „Bildschirmarbeiter“ zusammenzubringen. Also Leute mit vielen Ideen und meist wenig Geld. Unter einem Dach sollen sie sich mit ihren Projekten verwirklichen, sich vernetzen und gegenseitig befruchten. ZZZ-Mitarbeiter Daniel Schnier räumt ein: „Das klingt natürlich noch alles ein bisschen vage und schwammig.“ Wie das eben so ist bei einem Experiment mit offenem Ausgang.

Noch bis zum Monatsende können sich Interessenten aus aller Welt für den Einzug in den „Palast der Produktion“ bewerben. Die ZZZ hatte in den vergangenen Wochen unter anderem zahlreiche europäische Hochschulen für Kunst und Gestaltung angeschrieben, um Kreative anzulocken.

Der gestrige Rundgang durch den wuchtigen Backstein-„Palast“ schien auf die etwa 20 Teilnehmer durchaus Eindruck zu machen. Die frühere Sortierung, in der zu BWK-Zeiten Woll-Partien geprüft und klassifiziert wurden, ist ja auch ein interessantes Gebäude, dessen Architektur ganz auf die betrieblichen Abläufe zugeschnitten war. Besonders imposant wirkt das Obergeschoss – ein einziger Raum unter einem Shed-Dach, der sich über die gesamten 80 Meter erstreckt.

Das müsste so ungefähr Olaf Dymalas Kragenweite sein. Dem Nordbremer schwebt vor, in der Sortierung eine riesige Carrera-Bahn zu installieren, auf der die Modellautos Geschwindigkeiten von über 100 km/h erreichen. „Mein Wunsch ist, dass Eltern, Kinder und Jugendliche mehr gemeinsam machen, dass sie wieder miteinander spielen“, sagt Dymala zu seinem Vorschlag, über den die Jury Mitte Mai zu befinden haben wird.

„Black Egg“ kurvt ums Haus

Zu den Teilnehmern des gestrigen Rundgangs gehörte auch die Kunststudentin Martha Damus. Gemeinsam mit ihrem Freund Marcus Oesterreich hat sie an der Uni Greifswald das „Black Egg“ gestaltet, ein umgebautes DDR-Wohnmobil, das ab Mai als mobile Mini-Kunstgalerie durch die Lande fahren soll und auch am „Palast der Produktion“ Station machen könnte. So ist es jedenfalls mit den ZZZ-Machern besprochen.

Fasziniert von den Räumlichkeiten der Sortierung zeigte sich Frederieke Radtke von den jungen Akteuren der Moks-Theaterschule. „Wir suchen für unsere Performance-Projekte immer Orte, die nicht die klassische Konstellation Bühne/Zuschauer Raum aufweisen“, begründete die Öffentlichkeitsarbeiterin des Moks ihre Teil-

nahme an der Führung. Das Gebäude auf dem BWK-Gelände bietet genau diesen ungewöhnlichen Zuschnitt. „Ich finde das total spannend“, sagte Frederieke Radtke.

Insgesamt scheinen im Bewerberfeld für den „Palast“ derzeit noch die Künstler zu überwiegen. Produktion im materiellen Sinn, wie sie etwa ein Hersteller von Fahrrädern aus Bambus (!) anzubieten hat, ist bisher etwas unterrepräsentiert. Allerdings lässt sich das achtköpfige Organisationsteam um Daniel Schnier auch nicht wirklich in die Karten schauen. Auf die Frage, wer denn schon so alles angeklopft hat, gab sich Schier gestern ein wenig zugeknöpft. Zu entlocken war ihm lediglich, dass aktuell rund 30 Bewerbungen aus dem In- und Ausland vorliegen. Weitere Interessenten könnten sich auf der Website www.palast-der-produktion.de über die Teilnahmemodalitäten informieren.

Der Eigentümerin des Gebäudes kann der Rummel um die Sortierung nur recht sein. Das historische Gemäuer gehört seit Jahresbeginn der Wirtschaftsförderung Bremen (WFB). Der Bau aus dem Jahr 1915 war Teil eines Immobilienpakets, das die WFB für drei Millionen Euro von der BWK AG erwarb. Gebäude und Grundstücke sollen nun möglichst zügig weitervermarktet werden. Da kann es nicht schaden, wenn durch das Projekt der Zwischenzeitzentrale die Aufmerksamkeit möglicher langfristiger Nutzer auf den Backsteinbau mit seinen 4500 Quadratmetern Bruttofläche gelenkt wird.



Die Kunststudentin Martha Damus will mit der mobilen Galerie „Black Egg“ Eindruck machen.